

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 33 (1929-1930)
Heft: 24

Artikel: Sonnengoldner Herbstestag
Autor: Geiger, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXIII. Jahrgang.

Zürich, 15. September 1930.

Seite 24

Sonnengoldner Herbstestag.

Sonnengoldner Herbstestag
Schreitet sanft durch Wald und Hag.
Und auf jedem Schritt
Schreitet leis der Friede mit.

Aus mild leuchtendem Gewand
Hebt er seine weiße Hand,
Segnet still
Erde, die da schlafen will.

Auf friedloser Augen Schein
Breitet er die Hände sein.
Oh gedacht,
Ueberkommt sie Schlummer sacht.

Albert Geiger.

Gerda Reichwein.

Ein Frauenschicksal. — Roman von Ernst Eschmann.

27. Kapitel.

Gerda war wie im Traum. Häuser und Bäume und Dächer flogen an ihr vorüber. Aber sie sah sie nur halb, und alles war ein Gaukelspiel.

Nein doch! Noch einmal ließ sie ein Erlebnis nach dem andern an ihrem innern Auge vorbeiziehen. Sie war im Konzert gewesen. Waldmüller hatte dirigiert. Er war gefeiert worden. Dann hatte sie vor der Halle gewartet und gefürchtet, sie müsse heim, ohne ein Wort mit ihm gewechselt zu haben. Aber er kam, und nun hatten sie beieinander gefessen, und ein jedes hatte von schweren Dingen zu berichten gehabt. Er war gar nicht mehr der große Kapellmeister gewesen, der auf dem Podium gestanden. Alle Würde und seine ganze Kunst hatte er von sich gelegt. Nur Mensch war er gewesen. Ihr Schick-

sal hatte er schweigend angehört, und so gut hatte er sie begriffen, und ihren Schmerz und ihre Enttäuschung ihr nachgeföhlt bis auf den Grund wie noch niemand. Auch er hatte Schweres erlitten, und es hatte ihm wohl getan, sein Herz auszuschütten und von dem zu reden, was ihn seit Jahren verfolgte. Wie hatte sie dieses Zutrauen verdient? Unversehens machten ihre Gedanken einen Flug über Berg und Tal, und die Alp Svenna tauchte vor ihr empor. Da wußte sie: die stummen Berge waren im Spiel. Wer einmal unter ihrem Schein gestanden, wer erfahren, was sie für eine geheimnisvolle Gewalt über die Menschen haben, wer unter gleichen Sternen an der Seite einer gleichgestimmten Seele über die klingenden Weiden gegangen und mit einem feinen Ohr für die Wunder des Hochlands, ist ein anderer geworden. Der Markt